



«Wir brauchen genügend und bezahlbare Energie.»

Damaris Buchenhorner (39) ist Verwaltungsratspräsidentin und Leiterin Marketing der Mineralquelle Eptingen AG. Sie spricht über die Herausforderungen im hart umkämpften Getränkemarkt, steigende Energiekosten und warum Nachhaltigkeit nicht immer günstiger ist.

Frau Buchenhorner, Ihr Unternehmen ist seit über 125 Jahren im Baselbiet verwurzelt. Wie wichtig ist die Region für Sie?

Sehr wichtig. Unsere Quelle liegt hier und die Region bietet eine hervorragende Infrastruktur. Die Nähe zur Autobahn und die gute Verkehrsanbindung sind für uns als Produktionsunternehmen entscheidend. Unsere Verwurzelung zeigt sich auch in der langen Tradition – wir füllen unser Mineralwasser direkt an der Quelle ab. Das macht unser Produkt authentisch.

Wie sieht es mit dem Wettbewerb auf dem Getränkemarkt aus?

Der Markt ist hart umkämpft, insbesondere im Mineralwassersegment. Fast 50 Prozent des in der Schweiz konsumierten Wassers kommt aus dem Ausland. Das finde ich schade, denn wir haben hier in der Schweiz exzellente Qualität. Der Wettbewerb wird zudem durch grosse internationale Marken erschwert.

Warum entscheiden sich Konsumenten trotzdem oft für ausländisches Wasser?

Viele schauen einfach nicht genau hin, woher das Wasser kommt. Zudem spielen starke Marken von Multinationals eine Rolle sowie besonders günstige Mineralwässer aus dem Ausland. Aber es gibt auch einen Trend zu gesunden und nachhaltigen Getränken. Da profitieren wir als Schweizer Anbieter, da unser Wasser frei von Schadstoffen ist und einen hohen Mineralstoffgehalt aufweist.

«Der Verwaltungsaufwand wird immer höher, die Anforderungen immer detaillierter, aber oft ohne praktischen Nutzen.»

Wie reagieren Sie auf den Gesundheitstrend im Getränkemarkt?

Wir haben diesen Trend frühzeitig erkannt und bieten neben Mineralwasser auch zuckerfreie und neue Alternativen an. Zum Beispiel haben wir unser bekanntes Produkt Pepita neu reformuliert und den Zuckergehalt um 40 Prozent reduziert, ohne den Geschmack zu beeinträchtigen.

Wie wichtig ist das Thema Energie für Ihre Produktion?

Energie ist für uns unverzichtbar. Ohne ausreichend und bezahlbare Energie können wir nicht produzieren. Unsere Maschinen benötigen Strom, daher müssen wir ständig darauf achten, dass wir genug davon haben, idealerweise auch aus nachhaltigen Quellen.

Haben Sie Massnahmen ergriffen, um nachhaltiger zu produzieren?

Ja, wir haben diverse Initiativen gestartet. Zum Beispiel setzen wir auf 100 Prozent Recycling-PET an unserem Standort in Lostorf und gewinnen Wärme aus den Produktionsprozessen zurück, um damit unsere Räume zu beheizen. Zudem fahren wir auf den Strassen mit CO₂-neutralem Biodiesel. Nachhaltigkeit ist uns sehr wichtig, aber sie hat auch ihren Preis. Leider ist aktuell Recycling-PET teurer als neues PET, was zeigt, dass Nachhaltigkeit nicht immer günstiger ist.

Damaris Buchenhorner, Verwaltungsratspräsidentin Mineralquelle Eptingen AG

Damaris Buchenhorner, geboren 1985 in Basel, ist seit 2010 Teil der Mineralquelle Eptingen AG und derzeit Verwaltungsratspräsidentin sowie Leiterin für Marketing und Kommunikation. Sie hat einen Master of Advanced Studies in Marketing Management von der Universität Basel und lebt mit ihrem Mann und ihren zwei Kindern im Oberbaselbiet. In ihrer Freizeit geniesst sie Spaziergänge in der Natur. Die Familie Buchenhorner führt das Unternehmen seit vier Generationen.



Eptinger-Glasflasche kurz nach der Abfüllung

Foto: zVg

Wie beeinflussen die steigenden Energiepreise Ihr Geschäft?

Die Energiekosten haben sich von 2022 auf 2023 verdoppelt, und das ist eine enorme Belastung. Diese Kosten müssen wir weitergeben, da wir sonst nicht rentabel bleiben können. Es betrifft am Ende die Konsumenten, die etwas mehr zahlen müssen. Aber ohne diese Preisadjustierungen könnten wir auf lange Frist unsere Lieferanten nicht bezahlen oder die Löhne unserer Mitarbeiter nicht sichern.

«In anderen Ländern sind die Energiekosten oft niedriger, weil der Strom subventioniert wird.»

Wie hoch ist der Anteil der Energiekosten an einem Produkt?

Bei einem Massenprodukt wie unserem macht es pro Flasche nur ein paar Rappen aus. Aber bei einer Jahresproduktion von 55 Millionen Flaschen summiert sich das. Jeder Rappen zählt.

Haben Sie durch die höheren Energiepreise einen Wettbewerbsnachteil gegenüber ausländischen Anbietern?

Ja, absolut. In anderen Ländern sind die Energiekosten oft niedriger, weil der Strom subventioniert wird. Hinzu

kommen die höheren Lohnkosten und das generell höhere Preisniveau in der Schweiz. Das macht es für uns schwerer, zu konkurrieren.

Was tun Sie, um die Effizienz in der Produktion zu steigern?

Wir investieren ständig in neue, energieeffizientere Maschinen. Allerdings hat das Grenzen. Eine Maschine hat eine Lebensdauer von 20 bis 30 Jahren, und es ist nicht immer sinnvoll, sie sofort auszutauschen. Wir achten aber darauf, bei neuen Anschaffungen auf möglichst nachhaltige und energieeffiziente Technologien zu setzen.

Welche Rolle spielt die Digitalisierung in Ihrem Betrieb?

Die Digitalisierung hilft uns, effizienter zu planen und unsere Produktionsprozesse zu optimieren. Besonders bei der Produktionsplanung und der Reduzierung von Formatwechseln sehen wir noch Potenzial. Aber wie bei vielen Innovationen müssen die Kosten im Verhältnis zu den Einsparungen stehen.

Welche weiteren Trends sehen Sie im Getränkemarkt?

Neben dem Gesundheitstrend sehen wir auch einen zunehmenden Fokus auf Regionalität und Herkunft. Die Konsumenten möchten wissen, woher ihre Produkte stammen und welchen Einfluss sie auf die Umwelt haben. Das kommt uns als regionalem Anbie-

ter entgegen. Transparenz wird immer wichtiger, und wir sind stolz darauf, dies bieten zu können.

Sie erwähnten Regionalität – wie arbeiten Sie mit lokalen Partnern zusammen?

Wir legen grossen Wert auf regionale Zusammenarbeit. Viele unserer Lieferanten und Dienstleister kommen aus der Umgebung. Das stärkt nicht nur die regionale Wirtschaft, sondern reduziert auch die Transportwege, was wieder-

«Wir können nicht von heute auf morgen CO₂-neutral werden.»

um einen positiven Einfluss auf unsere CO₂-Bilanz hat. Es ist für uns ein echter Wettbewerbsvorteil, ein regional verwurzelt Unternehmen zu sein.

Was wünschen Sie sich von der Politik in Bezug auf Energie und Nachhaltigkeit?

Mehr Verständnis für die Bedürfnisse von Produktionsunternehmen. Wir können nicht von heute auf morgen CO₂-neutral werden. Dafür brauchen wir Zeit und Unterstützung. Besonders bei den Energiekosten wünsche ich mir stabile Preise, damit wir langfristig planen können. Politik und Wirtschaft müssen weiterhin im Dialog bleiben.

Blicken Sie optimistisch in die Zukunft Ihres Unternehmens?

Absolut. Wenn wir auf die letzten 125 Jahre zurückblicken, sehen wir, dass wir viele Herausforderungen gemeistert haben. Ob Weltkriege oder Industrialisierung, unser Unternehmen hat sich immer wieder an neue Bedingungen angepasst. Ich bin zuversichtlich, dass wir auch in Zukunft erfolgreich sein werden, solange wir innovativ und flexibel bleiben. Als Familienunternehmen tragen wir die Verantwortung, das Unternehmen gesund an die nächste Generation weiterzugeben.

Kurz gesagt.



“ Gute Rahmenbedingungen für Wirtschaftsstandorte umfassen eine sichere und bezahlbare Energieversorgung. Die Umstellung auf Nachhaltigkeit muss ausgewogen bleiben und darf die Unternehmen nicht gefährden.

Stefan Weber, Vice President
REGO-FIX AG



“ Stabile Energiepreise erfordern einen technologieoffenen Ansatz ohne Gefährdung der Versorgung durch Klimaschutzmassnahmen.

Pascal Degen,
CEO DERO AG



“ Kostengünstige, zuverlässige und klimafreundliche Energie ist der Schlüssel zur konkurrenzfähigen Standortentwicklung. Pragmatische Energiepolitik muss innovative Lösungsansätze fördern und sie nachhaltig verknüpfen.

Urs Zimmerli, CEO,
GETEC Schweiz



“ Eine stabile Energiepolitik darf nicht von Börsenpreisen abhängig sein, sondern muss im Interesse der Allgemeinheit gestaltet werden. Netzstabilität und Infrastruktur sollten in der Hand des Staates bleiben, um Versorgungssicherheit zu gewährleisten.

Marcel Blättler, Wirt
Restaurant Leue Waldenburg



“ Als systemrelevanter Lieferant des lebenswichtigen Rohstoffs Salz für die gesamte Schweiz sind wir auf eine zuverlässige und kosteneffiziente Energieversorgung angewiesen. Eine ausgewogene Energiepolitik ist notwendig, um unsere interkantonale Versorgungsaufgabe nachhaltig und wirtschaftlich effizient zu erfüllen.

Dr. Urs Ch. Hofmeier,
CEO Schweizer Salinen AG



“ Die Schweiz braucht eine Energiepolitik, die bezahlbaren Strom in ausreichender Menge für Bevölkerung und Wirtschaft sichert. Alles andere gefährdet unsere Wettbewerbsfähigkeit, unsere Arbeitsplätze und letztendlich unseren Wohlstand.

Thomas Tschopp,
Geschäftsführer RERO AG